

ständigen Erklärungen τóποι nannte. Als eigentliche Scholien können sodann die streng buchstäblichen Erklärungen der antiochenischen Schule (s. d. Art. Antiochien I, 955 ff.) gelten. Im Abendlande fand die scholienähnliche Exegese des hl. Hieronymus, der in seinen Commentaren vor allen weiteren Betrachtungen und allegorischen Deutungen erst den Text einfach erläutert, besondern Anhang. Dagegen verschwindet bei der allegorischen Auffassung der hll. Hilarius, Ambrosius, Gregors d. Gr. die wörtliche Erklärung und damit das Scholion fast ganz. Eine Rückkehr zur ältern Methode findet sich bei Procopius von Gaza (s. d. Art.), der Scholien aus älteren Erklärern sammelte, verband und mit eigenen Bemerkungen begleitete (vgl. Eisenhofer, Procopius von Gaza, Freiburg 1897, 8 ff.). Ähnlich verfahren Decumenius, Arethas von Caesarea, Euthymius Zigabenus (s. d. Art.); doch wurden bei diesen die Scholien schon nicht mehr zu einem innerlichen Ganzen verbunden, sondern nur an einander gereiht, so daß eigentliche Catenen (s. d. Art.) entstanden. Sammlungen griechischer Scholien, welche man am Rande vieler Handschriften fand, enthalten folgende zwei Schriften: *Novum Testamentum, una cum Scholiis graecis e graecis scriptoribus, tam eccles. quam exteris maxima ex parte desumptis, opera et studio Jo. Gregorii, Oxon. 1703, und Nov. Test. XII tomis distinctum, graece et latine. Textum denuo recensuit ... Scholia graeca maximam partem inedita addidit etc. Christ. Frid. Matthaei, Rigae 1782—1788.* [Schegg.]

**Scholz**, Joh. Martin Augustin, Orientalist und Exeget, war am 8. Februar 1794 zu Rapsdorf bei Breslau geboren, studierte zu Breslau erst am katholischen Gymnasium, dann seit 1812 an der Universität, machte sich 1814 durch Lösung einer Preisaufgabe bekannt und begab sich dann zu wissenschaftlichen Zwecken auf Reisen, welche bis 1821 dauerten. Schon 1820, nachdem er Deutschland, Frankreich und Italien durchzogen hatte, ward er zum außerordentlichen Professor der Exegese und Kirchengeschichte in Bonn ernannt, trat dieses Amt aber vorerst nicht an, weil er sich der von dem General v. Minutoli geleiteten wissenschaftlichen Expedition nach Aegypten anschloß. Da dieses Unternehmen wegen mancherlei Unglücksfälle keinen Erfolg hatte, ging Scholz im Anfang des Jahres 1821 zu einem viermonatlichen Aufenthalt nach Palästina und Syrien. Ueber diese letztere Reise erstattete er Bericht in den Werken „Reise in die Gegend zwischen Alexandrien und Parthionien, ... Palästina und Syrien, in den Jahren 1820 und 1821“, Leipzig u. Sorau 1822 (s. d. Art. Reisewerke ob. 998), und „Biblisch-kritische Reise in Frankreich, die Schweiz, Italien, Palästina und im Archipel. Nebst einer Geschichte des Textes des N. T.“, Leipzig u. Sorau 1823. Nach Europa zurückgekehrt, empfing er im September zu Rom die

Priesterweihe und begann noch im Herbst 1821 zu Bonn die mit seinem Amt verbundenen Vorlesungen zu halten. Obgleich seine Studien größtentheils auf die Kritik des Neuen Testaments gerichtet gewesen waren, ward er doch am 25. August 1828 zum ordentlichen Professor der gesamten biblischen Exegese ernannt und hielt Vorlesungen besonders über das Alte Testament bis zu seinem Tode am 20. October 1852, leider ohne seine Zuhörer für das Studium des Neuen Testaments anregen oder einen jüngern Vorgesetzten für dasselbe heranziehen zu können. Bei ungemein großer Velesehnheit und Einzelkenntnis fehlte es ihm nämlich ebenso an Uebersicht und Klarheit als an anziehender Darstellung; mündlich ließ er auch die theologische Bräcflon vermissen. Ueberhaupt war ihm die Bibelwissenschaft keine theologische, sondern lediglich eine philologische Disciplin. Dabei war er jedoch der Kirche treu ergeben und theilte sich auch nicht an den hermeneutischen Bestrebungen, welche in Bonn hervortraten, hauptsächlich, um nicht die Ruhe zu seinen Studien entbehren zu müssen. Die Früchte seiner unablässigen Thätigkeit waren: Allen die beiden Quartbände einer großen Ausgabe des griechischen Neuen Testaments (Vergl. 1830. 1836), über welche der Art. Bibelwissenschaft II, 619 f. nachzusehen ist; dann ein „Handbuch der biblischen Archäologie“, Bonn 1834, endlich: „Einleitung in die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments“, Köln 1845 ff., 3 Bde., deren 4. Band die specielle Einleitung in's Alte Testament enthalten sollte, aber nicht mehr erschienen ist. Letzteres Werk enthält in weitestgehender Ausführlichkeit für den Fachgelehrten eine Fülle von brauchbarem Material und verdient daher noch immer Beachtung. Außerdem theilte Scholz bei der neuen Auflage des Derscher-Tanioschen Bibelwerkes (s. d. Art. Bibelübersetzungen II, 757), bei dem er II, 3. 4 und IV, 1—3 überarbeitete oder zu Ende führte, I, 3 über das Deuteronomium, III, 1, die Psalmen, IV, 4, die kleinen Propheten enthaltend, so wie das Neue Testament in 4 Bänden selbständig besorgte. Alle von ihm besorgten Bände tragen den Unterschied von den übrigen die Genehmigung der Generalvicariates zu Köln. Ueber diese Arbeit sagt er in der Vorrede zum III. Bande der „Einleitung“: „Ich darf nicht unerwähnt lassen, daß ich vieles Einzelne hier anders dargestellt habe, als in meiner Erklärung der poetischen und prophetischen Schriften des Alten Testaments (in der Derscher-Scholz'schen Bibelwerke) geschehen ist. Dessen Befugnis werden, wo dieß der Fall ist, nicht erkennen, auf welcher Seite das Wahre ist.“ Demerscher-Scholz von 1833—1837 als Mitverleger auf den Titelblättern der (herausgegebenen) „Zeitschrift für Philosophie und katholische Theologie“, zu welcher er jedoch nur wenige Beiträge lieferte, und der „Katholischen Zeitschrift“ (später Vierteljahresschrift) für Wissenschaft